

Öko-Tipp zum Valentinstag:

Gifffreie Grüße verschenken!

Auch hierzulande ist der Valentinstag zunehmend ein wichtiger Tag für den Blumenhandel: Schnittblumensträuße sollen ein Zeichen von Liebe und Verbundenheit sein. Und die Auswahl ist riesig: Tulpen, Rosen, Narzissen, Freesien, Anemonen, Ranunkeln und vieles mehr. Aber ist der Blumengruß eigentlich umweltfreundlich?

Klar ist: Bei uns im Freiland gedeihen die Blüten zur Zeit nicht. Die bei uns angebotenen Rosen kommen in der Regel von weit her und sind oft mit Pestiziden belastet. Neben Holland sind ostafrikanische und südamerikanische Länder Exporteure. Rund 350 Millionen Rosen kommen jährlich mit dem Flugzeug aus Kenia, Sambia und Äthiopien nach Deutschland. In der Blumenproduktion im globalen Süden werden zahlreiche und zum Teil gefährliche Gifte eingesetzt. Diese Stoffe schaden der Umwelt und der Gesundheit der Arbeiter*innen im Rosenanbau, die zumeist unter schlechten Bedingungen tätig sind.

Fairtrade-Siegel gut für Arbeiter*innen und Umwelt

Deshalb empfiehlt der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), bei Rosen auf das Fairtrade-Siegel zu achten. Dieses dokumentiert, dass die Blumenzucht nach besseren sozialen und ökologischen Standards als bei herkömmlichen Produkten erfolgt ist. Die Beschäftigten werden fair entlohnt, auch Regeln zum Gesundheits- und Umweltschutz sind umfangreicher. Allerdings sind Tulpen in dieser Jahreszeit unproblematischer als Rosen. Pestizidrückstände werden hier seltener festgestellt, zudem wachsen diese Blumen häufig in Europa und die Transportwege sind somit kürzer.

Bio-Blumen sind beste Wahl

Die beste Wahl, so der BUND, sind Bio-Blumen oder Bio-Pflanzen, die möglichst aus der Region stammen. Bio-Blumen werden ohne den Einsatz von chemisch-synthetischen Pestiziden und ohne Mineraldünger produziert. Chemische Hemmstoffe, die die Pflanzen klein halten, seien ebenso tabu wie Gentechnik. Im Bio-Zierpflanzenanbau werden Schadinsekten mit Nützlingen wie Schlupfwespen, Raubmilben oder Marienkäfern reduziert, statt bienengefährliche Insektizide einzusetzen. So kann der Blumengruß nicht nur dem Empfänger oder der Empfängerin Freude bereiten, sondern gleichzeitig auch Umwelt und Produzent*innen vor gefährlichen Giften schützen.

Alternativ zu Schnittblumen und ebenfalls schön sind Kirsch- oder Forsythienzweige, die in der warmen Wohnung vorzeitig zu blühen beginnen. Die Pflanzen wachsen bei uns, sie sind meist unbelastet und halten sogar länger als jeder Blumenstrauß.